

Gebet

Gott, unser Vater im Himmel,
wir beginnen jetzt unsere Ölbergstunde,
die uns an Deine letzten Stunde und auf
Deinen Weg zum Kreuz begleiten soll.
Dieser Weg soll zeigen, dass wir immer
auf dem Weg zu Dir sein wollen.
Sei Du unser Begleiter.
Schütze uns heute und jeden Tag vor
allen Gefahren
und lass uns bei Dir ankommen.
Darum bitten wir durch Christus unseren
Herrn.
Amen.

1. Station:

**Für unser Volk und alle in Staat und
Gesellschaft Verantwortlichen**

Nachdem wir in den Kirchen eben die
Messe vom letzten Abendmahl für die
Kirche und alle Christen gebetet haben,
richten wir unseren Blick nun auf unser
Volk und alle, die in Staat und
Gesellschaft Verantwortung tragen. In
unserem Grundgesetz heißt es, dass alle
Staatsgewalt vom Volk ausgeht. Als
Christen in dieser Gesellschaft sollen wir
zugleich Salz der Erde und Licht der Welt
sein. Wir haben den Auftrag, unseren
Staat und unsere Gesellschaft
mitzuprägen. Dabei geht es zu allen
Zeiten um die Würde der Menschen, um
den Schutz der Familie und des
Gemeinwesens, um Hilfen für die
kulturelle Entwicklung, um die
Verantwortung für die Welt der Arbeit, um
die Sorge für Schwache, Kranke und Alte.
Beten wir deshalb für unser Land und
seine Menschen, vor allem für die, die

Verantwortung für andere übernommen haben. Rufen wir unseren Herrn Jesus Christus um sein Erbarmen an.

Kyrie (Melodie GL 163)

V: Herr Jesus, du hast das Reich Gottes verkündet.

A: Kyrie eleison.

V: Du zeigst uns den Weg zum Leben.

A: Kyrie eleison.

V: Du rufst uns zum Dienst in der Welt.

A: Christe eleison.

V: Du bist die Liebe, die uns verbindet.

A: Christe eleison.

V: Herr Jesus, den Armen und Kranken zeigst du deine Nähe.

A: Kyrie eleison.

V: Du liebst die Sünder und rufst sie zur Umkehr.

A: Kyrie eleison.

Fürbitten

Unser Herr und Heiland Jesus Christus hat als Mensch unsere Sorgen und Mühen geteilt und uns geliebt bis zum Tod am Kreuz. Es ist sein Wille, dass auch wir einander lieben, uns gegenseitig annehmen und füreinander da sind. So lasst uns zum Herrn rufen:

- Segne unser Land, alle seine Bewohner, ihre Häuser, Arbeitsstätten und alle Einrichtungen, die den Bürgern dienen.

Stille

Kantor: Christus, höre uns! – Christus, erhöre uns!

- Erfülle alle, die für das öffentliche Wohl Verantwortung tragen, mit Weisheit und Tatkraft. Lass ihr Handeln unserer Gesellschaft zum Segen gereichen, und schenke das Gelingen.

- Sei mit den Jungen und Alten, den Gesunden und Kranken, den Lebenden und Verstorbenen, und offenbare allen Menschen deine Herrlichkeit.
 - Lass uns deine Zeugen sein und so unserer Gesellschaft zum Segen gereichen.
- Nimm unserer Verstorbenen auf in Deine Herrlichkeit und danke ihnen alles, was sie für uns und der Gesellschaft getan haben.

Allmächtiger, ewiger Gott, du hast deinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt, damit er unter uns Wohnung nehme. Wir bitten dich: Segne unser Land durch deine heilige Gegenwart. Halte ab Unheil und Not, Hass und Neid, Krankheit, Ärgernis und Sünde. Schenke Wohlergehen, Frieden, Eintracht

und Liebe in Jesu Namen. Gib, dass alle Menschen zu deinem Sohn finden, dass sie immer mehr als Kinder Gottes leben und einst deine Herrlichkeit schauen in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.

2. Station: Die Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit

„Macht euch die Erde untertan“ – dieser Zuspruch Gottes steht schon am Anfang seiner Geschichte mit uns Menschen. Er fordert uns auf, die Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit zum Wohle und zum Nutzen der

gesamten Schöpfung einzubringen.
Gerade angesichts weltweiter
Verflechtungen, begrenzter Ressourcen
und einer einseitigen Ausrichtung auf
Wachstum mahnt uns die biblische
Botschaft, die Schöpfung zu bewahren,
sie zu hegen und zu pflegen.
In seiner Verkündigung und in seinem
Handeln weist uns der Herr selbst
immer wieder auf die Verwobenheit alles
Geschaffenen hin: die Lilien im
Felde als Sinnbild für natürliche Pracht,
der Feigenbaum und seine Frucht
und nicht zuletzt das winzige Weizenkorn,
das, in die Erde gelegt, neue
Kraft entfaltet und mannigfach Frucht trägt
– unser Leben gelingt, wenn
wir uns im Netzwerk Gottes, in seiner
Schöpfung, verankern und dankbar
entgegennehmen, was er uns schenkt.

Kyrie

V: Herr Jesus, du Mittler aller guten
Gaben.

A: Kyrie eleison.

V: Du stärkst uns auf dem Weg zum
Vater.

A: Kyrie eleison.

V: Du mahnst uns, die Schöpfung zu
bewahren.

A: Christe eleison.

V: Du lässt die Frucht unserer Arbeit
gedeihen.

A: Christe eleison.

V: Herr Jesus, du gibst uns unser
tägliches Brot.

A: Kyrie eleison.

V: Du schenkst uns deinen Frieden.

A: Kyrie eleison.

Fürbitten

Im Bild vom achtsamen und sorgfältigen Gärtner bringt Jesus Christus uns eine Haltung der Milde und Güte gegenüber allem Geschaffenen nahe. Er lädt uns ein, die Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit zum Wohle aller einzubringen. So lasst uns zum Herrn rufen:

- Den Menschen ist die Schöpfung anvertraut, dass sie sie zum Wohle aller bewahren und pflegen: Lass sie nicht müde werden, dem Wunder deiner Schöpfung achtsam zu begegnen.

Stille

Kantor: Christus, höre uns! – Christus, erhöre uns!

- Du hast alle eingeladen, die Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit miteinander zu teilen, dass Frieden herrsche auf Erden: Stärke du

die Menschheit in ihrem Bemühen um Gerechtigkeit und Frieden.

- Naturgewalten und Katastrophen bedrohen zunehmend das Gleichgewicht der Schöpfung. Menschen geraten dabei in Not und Elend: Stehe du ihnen in diesen schweren Zeiten bei, und lass ihnen Hilfe zukommen, die Perspektive schenkt.
- Du rufst uns auf, dir nachzufolgen und so an der Vollendung der Schöpfung mitzuwirken: Schenke uns die Kraft des Lebens, deinen Heiligen Geist.

Allmächtiger, ewiger Gott, du bist der Spender allen Lebens. Du schenkst uns die Gaben deiner Schöpfung. Segne unser Land, segne die Früchte der Erde und die Frucht der menschlichen Arbeit, dass sie uns und allen Nahrung

und Kraft sei, deinem Auftrag und Zuspruch nachzukommen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

3. Station: **Für den Ort und seine Bewohner**

In einer Welt, die immer enger zusammenrückt, fühlen sich dennoch viele Menschen verloren und beklagen eine zunehmende Anonymität. Da kann uns der Ort, in dem wir leben, ein Gefühl der Heimat und der Identität vermitteln. Im Miteinander der Bewohner kann Solidarität wachsen, die gegen Alleinsein und Isolation hilft. Als Christen wollen wir den einen Gott bezeugen, der in der Gemeinschaft vieler erlebbar wird. Jesus sandte Jünger

aus, um diese Nähe Gottes zu verkünden. Die Kirche lebt in lebendigen Gemeinschaften. Beten wir um Gottes liebenden Beistand und treusorgende Begleitung für unseren Ort und seine Bewohner. Rufen wir zu Christus, unserem Herrn.

Kyrie (Melodie GL 163)

V: Herr Jesus, du bist in unserer Mitte.

A: Kyrie eleison.

V: Du erfüllst unsere Häuser mit deinem Frieden.

A: Kyrie eleison.

V: Du bist uns nahe, dort, wo wir leben.

A: Christe eleison.

V: Du bist gekommen, uns der Macht des Todes zu entreißen.

A: Christe eleison.

V: Herr Jesus, du schärfst unsere Sinne für das Kommen deines Reiches.

A: Kyrie eleison.

V: Du schaffst einen neuen Himmel und eine neue Erde.

A: Kyrie eleison.

Fürbitten

Zum Herrn, der uns in die Gemeinschaft mit vielen anderen Menschen ruft, beten wir:

- Dass keiner mit seinen Problemen alleine bleibt.

Stille

Kantor: Christus, höre uns! – Christus, erhöre uns!

- Dass weder die Alten noch die Kleinen, weder Behinderte noch Kranke, weder Arme noch sonst irgendjemand isoliert werden.
- Dass einer den anderen auch dann erträgt, wenn es unangenehm und

schwierig wird.

- Dass wir uns auch mit anderen über ihre Erfolge freuen und sie ihnen von Herzen gönnen.

Vater im Himmel, mit deinem Sohn Jesus Christus bist du in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes der eine, dreifaltige Gott. Durch die Sakramente der Taufe, Firmung und Eucharistie sind wir untrennbar mit dir verbunden. Dafür danken wir heute und alle Tage unseres Lebens bis in Ewigkeit. Amen.

Gründonnerstag - Nachtwache mit dem Herrn

Bleibet hier und wachet mit mir, wachet und betet, wachet und betet.

Bleibt hier - bleibt stehen
Bleib hier - halt inne
Bleib hier - komm zur Ruhe
Bleib hier und nimm deine Aufgekratztheit
wahr
Bleib hier und spür die Unruhe
Bleib hier trotz Juckens und Hin - und
Herrutschens
Bleib, statt dich zu verduften
Bleib, nicht, als gäbe es groß was zu tun
Bleib, weil du einfach hier gebraucht wirst

*Bleibet hier und wachet mit mir,
wachet und betet, wachet und betet.*

Bleib, weil genau du gebraucht wirst
Bleib, wenn du ehrlich zu mir stehst
Bleib, wenn deine Solidarität mehr ist als

ein Schönweterspruch

Bleib, wenn der Rest der Welt sich aus
dem Staub macht
Bleib, wenn du fürchtest, den Kürzeren zu
ziehen
Bleib, wenn du Angst hast, allein
zurückzubleiben
Bleib, um Zeichen zu sein gegen das
schnöde Vergessen
Bleib - und entdecke den Raum der stillen
Treue

*Bleibet hier und wachet mit mir,
wachet und betet, wachet und betet.*

Bleib hier bei mir
Bleib, weil ich es bin
Bleib, ja was brauchst du sonst für Gründe
Bleib, ich bin es

Bleib, ich brauche deine Nähe
Bleib, ich brauche deine Gegenwart
Bleib, ich brauche Zeugen
Bleib, ich brauche Zeugen für den
unerhörten Vorgang
Bleib, sonst wird man es uns nicht
glauben
Bleib, steh ein für der Liebe Sinn

*Bleibet hier und wachet mit mir,
wachet und betet, wachet und betet.*

Bleib, so sagen es die Augen der Kranken
Bleib, so sagt es uns das Kind
Bleib, fleht ein Einsamer
Bleib nah am Saum des Elends
Bleib solidarisch mit der Gottverlassenheit
Bleib am Rande des Scheiterns
Bleib, den Opfergang zu beherzigen

Bleib und trotze dem blinden Schicksal
Bleib dort, wo sich der Abgrund aufgetan
hat
Bleib, den ewigen Gott in diesem Abgrund
zu beschwören

*Bleibet hier und wachet mit mir,
wachet und betet, wachet und betet.*

Wachet mit mir
Wachet, denn Schläfer gibt es genug
Wachet, denn das Heil ist schnell
verschlafen
Wachet, denn das Himmelschreien der
Geschundenen weckt
Wachet, denn die Verzweiflung der
Kreatur braucht Zeugen
Wachet, denn Ablenkung und
Unterhaltung schläfern die Liebe ein

Wachet, denn das will ausgehalten sein
Wachet, denn das erklärt sich nicht hoppla
hopp
Wachet und fragt, Herr, wie lange noch
Wachet mit allen, die vor Schmerzen
keine Ruhe finden
Wachet mit allen, deren Schlaf auf
Lebenszeit zerstört ist
Wachet und beherzigt das
himmelschreiende Grauen
Wachet und nehmt Maß an der größeren
Liebe Christi

*Bleibet hier und wachet mit mir,
wachet und betet, wachet und betet.*

Jetzt sind wir eingeladen auszuhalten und
zu Wachen, hinein zu lauschen in die
Stille dieser besonderen Nacht.
Es ist die Nacht des Gründonnerstags, die
Nacht in der wir nachspüren wie die
Jünger versucht haben zu wachen.
Es ist die Nacht, in der Jesus um Stärkung
und Kraft für den vor ihm liegenden Weg,
zum Vater sprach.
Damals wie die Jünger, so sind wir heute
an deren Stelle eingeladen zum Wachen,
aufgerufen zur Wachsamkeit in unserer
heutigen Welt und unserer Umgebung.
Oft aber fallen uns die Augen zu, genau
wie den Jüngern damals. Beten und Bitten
wir gemeinsam in dieser Stunde um
Stärkung und Kraft für die
Herausforderungen des Lebens, denen
sich Menschen zu jederzeit ungefragt
stellen müssen. – Bleiben wir zusammen
um miteinander in dieser Nacht zu

wachen und zu beten vertrauend auf Gottes Gegenwart in unserem Leben.

GL 544 „Das Geheimnis lasst uns künden ...“

Versuchen wir uns gemeinsam die Situation Jesu vor Augen zu führen. Nur noch wenige Stunden trennen ihn von dem unsäglichen Leid, das man ihm antun wird. Er fühlt sich einsam und verlassen – das drohende Unheil nähert sich unaufhaltsam ...

Die Not der Menschen, - ob Opfer von Gewalt und Krieg, von Ausbeutung und Diskriminierung, von Natur- oder selbst provozierten Katastrophen - spiegelt sich im Leiden Jesu. In seiner Verzweiflung sucht Jesus Halt beim Vater und nimmt

alles Leid der geschundenen Menschheit mit vor Ihn ...

Denken wir an die Menschen, die sich in den Ländern Nordafrikas nach Freiheit sehnen.

Denken wir an die Menschen, die wegen ihrer Glaubensüberzeugung verfolgt und Opfer von Fanatikern werden.

Denken wir an all jene, die überall in der Welt im Freien oder in den Trümmern leben.

Denken wir an die Menschen im nahen Osten, die durch die zerstörte Heimat irren und verzweifelt nach ihren Lieben suchen und nicht Abschied nehmen können.

Denken wir an die Jugendlichen die versuchen, Tod Ihrer Mitschüler zu verarbeiten, und jetzt gegen eine die Waffenlobby zu kämpfen.

Denken wir an die Obdachlosen, die Opfer unseres Wirtschaftssystems, die Arbeitslosen und die Kranken.

Leid begleitet das Leben des Menschen. Oft bleibt er allein mit der Frage nach dem Sinn.

Wenn wir in diesen Tagen die Passion Jesu begleiten, lasst uns all diejenigen in unser Gebet einschließen, die keine Hoffnung haben. Wenn wir fassungs- und sprachlos vor dem menschlichen Schicksal stehen, – Jesu Weg zeigt uns die Richtung: Gott will nicht den Tod, - auch wenn vieles dagegen zu sprechen scheint – er will das Leben!

Stille

Aus den Klage Liedern (1,12f.14b.16a.20a.21a)

Ihr alle, die ihr des Weges zieht, / schaut

doch und seht, ob ein Schmerz ist wie mein Schmerz, / den man mir angetan, mit dem der Herr mich geschlagen hat /am Tag seines glühenden Zornes.

Aus der Höhe sandte er Feuer, / in meine Glieder ließ er es fallen. Er spannte ein Netz meinen Füßen, / rücklings riss er mich nieder. Er machte mich zunichte / und siech für alle Zeit.

... Sie [meine Feinde] stiegen mir über den Hals; / da brach meine Kraft. Preisgegeben hat mich der Herr, / ich kann mich nicht erheben.

Darüber muss ich weinen, / von Tränen fließt mein Auge. Fern sind alle Tröster, / mich zu erquicken. ...

Herr, sieh an, wie mir angst ist. / Es glüht mir in der Brust; mir dreht sich das Herz im Leibe, ...

Hör, wie ich stöhne; / ich habe keinen Tröster. All meine Feinde hörten von meinem Unglück, / freuten sich, dass du es bewirkt hast. ...

Stille

Lied: „Bleibet hier und wachet mit mir, /:wachet und betet:/ (Taizé)

Gebet: GL 31.4 Verantwortung für die Welt (gemeinsam beten)

„Herr, zeig uns die Welt, wie sie wirklich ist. / Zeig uns die Aufgaben, die auf uns warten. / Lass uns erkennen, wo Du uns brauchst: / im Einsatz für Deine Ordnung, / im Eintreten für das Recht, / im Kampf gegen den Hunger, / in den Rassenkonflikten, / in brüderlicher Hilfe für Verfemte, Außenseiter und Kriminelle. Wie Jesus sich der Armen, der

Ausgestoßenen und Verachteten annahm, / so soll auch durch uns Deine Liebe in der Welt sichtbar werden.

Aus den Klageliedern (3,1-26)

Ich bin der Mann, der Leid erlebt hat / durch die Rute seines Grimms.

Er hat mich getrieben und gedrängt / in Finsternis, nicht ins Licht.

Täglich von neuem kehrt er die Hand / nur gegen mich.

Er zehrte aus mein Fleisch und meine Haut, / zerbrach meine Glieder, umbaute und umschloss mich / mit Gift und Erschöpfung.

Im Finstern ließ er mich wohnen / wie längst Verstorbene.

Er hat mich ummauert, ich kann nicht
entrinnen. / Er hat mich in schwere
Fesseln gelegt.

Wenn ich auch schrie und flehte, / er blieb
stumm bei meinem Gebet.

Mit Quadern hat er mir den Weg
verriegelt, / meine Pfade irregeleitet.

Ein lauernder Bär war er mir, / ein Löwe
im Versteck.

Er hat mich vom Weg vertrieben, / mich
zerfleischt und zerrissen.

Er spannte den Bogen und stellte mich hin
/ als Ziel für den Pfeil.

In die Nieren ließ er mir dringen / die
Geschosse seines Köchers.

Ein Gelächter war ich all meinem Volk, /
ihr Spottlied den ganzen Tag.

Er speiste mich mit bitterer Kost / und
tränkte mich mit Wermut.

Meine Zähne ließ er auf Kiesel beißen, /
er drückte mich in den Staub.

Du hast mich aus dem Frieden hinaus
gestoßen; / ich habe vergessen, was
Glück ist.

Ich sprach: Dahin ist mein Glanz / und
mein Vertrauen auf den Herrn.

In meine Not und Unrast denken / ist
Wermut und Gift.

Immer denkt meine Seele daran / und ist
betrübt in mir.

Das will ich mir zu Herzen nehmen, /
darauf darf ich harren:

Die Huld des Herrn ist nicht erschöpft, /
sein Erbarmen ist nicht zu Ende.

Neu ist es an jedem Morgen; / groß ist
deine Treue.

Mein Anteil ist der Herr, sagt meine Seele,
/ darum harre ich auf ihn.

Gut ist der Herr zu dem, der auf ihn hofft, /
zur Seele, die ihn sucht.

Gut ist es, schweigend zu harren / auf die
Hilfe des Herrn.

Stille

Lied: „Bleibet hier und wachet mit mir,
/:wachet und betet:/ (Taizé)

Gebet aus Afrika: GL 9.1 (gemeinsam
beten)

„Ich habe keinen anderen Helfer als Dich,
/ keinen anderen Erlöser, / keinen
anderen Halt. / Zu Dir bete ich. / Nur Du
kannst mir helfen. / Die Not ist zu groß, in
der ich jetzt stehe. / Die Verzweiflung
packt mich an, und ich weiß nicht mehr
ein noch aus. / Ich bin ganz unten, / ich
komme allein nicht mehr hoch, nicht
heraus. / Wenn es Dein Wille ist, dann

befreie mich aus dieser Not. / Lass mich
wissen, / dass du stärker bist als alle Not
und alle meine Feinde.

O Herr, wenn ich durchkomme, / dann
lass doch diese Erfahrung zu meinem
Heil/ und dem meiner Schwestern und
Brüder beitragen. / Du verlässt mich nicht.
/ Ich weiß das.

Aus den Klageliedern (3,51-64)

Mein Auge macht mich elend /vor lauter
Weinen in meiner Stadt.

Wie auf einen Vogel machten sie Jagd auf
mich, / die ohne Grund meine Feinde sind.

Sie stürzten in die Grube mein Leben /
und warfen Steine auf mich.

Das Wasser ging mir über den Kopf; / ich
sagte: Ich bin verloren.

Da rief ich deinen Namen, Herr, / tief
unten aus der Grube.

Du hörst meine Stimme. / Verschließ nicht
dein Ohr / vor meinem Seufzen, meinem
Schreien!

Du warst nahe am Tag, da ich dich rief; /
du sagtest: Fürchte dich nicht!

Du, Herr, hast meine Sache geführt, / hast
mein Leben erlöst.

Du, Herr, hast meine Bedrückung
gesehen, / hast mir Recht verschafft.

Du hast gesehen ihre ganze Rachgier, /
all ihr Planen gegen mich.

Du hast ihr Schmähen gehört, o Herr, / all
ihr Planen gegen mich.

Das Denken und Reden meiner Gegner /
ist gegen mich den ganzen Tag.

Blick auf ihr Sitzen und Stehen! / Ein
Spottlied bin ich für sie.

Du wirst ihnen vergelten, Herr, / nach dem
Tun ihrer Hände.

Stille

Lied: „Bleibet hier und wachet mit mir,
/:wachet und betet:/ (Taizé)

Gebet von Dietrich Bonhoeffer: GL 9.2
(gemeinsam beten)

„Herr, Gott, großes Elend ist über mich
gekommen. / Meine Sorgen wollen mich
erdrücken. / Ich weiß nicht ein noch aus. /
Gott, sei mir gnädig und hilf! / Gib Kraft zu
tragen, was Du mir schickst. / Lass die
Furcht nicht über mich herrschen, / Sorge
Du väterlich für die Meinen.
Barmherziger Gott, vergib mir alles, / was
ich an Dir und den Menschen gesündigt
habe. / Ich traue Deiner Gnade und gebe
mein Leben ganz in Deine Hand. / Mach
Du mit mir, wie es Dir gefällt / und wie es
gut für mich ist. / Ob ich lebe oder sterbe, /

ich bin bei Dir, / und Du bist bei mir, mein Gott. / Herr, ich warte auf Dein Heil und auf Dein Reich.“

GL 295.2-3 „Was helfen uns die schweren Sorgen“

Wir können dem Leid standhalten, weil es für uns eine Hoffnung gibt, eine Hoffnung, die über das Kreuz hinausgeht. Gehen wir mit Jesus, gehen wir mit allen Leidenden dieser Welt zum Ölberg hinauf, durchleiden wir den Karfreitag mit all seiner Entmenschlichung und Erniedrigung in der Hoffnung: Der Herr lebt und er ist im Sakrament des Altares wirklich gegenwärtig.

GL 414

Lasst uns beten!

Gott und Herr, du bist mit uns auf dem Weg.

Gerade dann, wenn wir nicht Ein noch Aus wissen umarmst du uns mit deiner Liebe und trägst uns.

Deine Gegenwart und das Getragen sein von dir

ist meist nur im Blick zurück, auf die Begebenheiten unseres Lebens, gerade in den Zeiten der Verlassenheit spürbar.

Hilf uns, deine Gegenwart zu erkennen und stärke unseren Glauben an dich, als Begleiter unseres Lebens in Zeiten der Freude und des Erfolgs und ganz besonders in Zeiten der Hoffnungs- und Ausweglosigkeit.

Gott unser Vater, dein Sohn Jesus Christus ist

für uns den Weg der grenzenlosen Liebe

gegen alle Hoffnungslosigkeit gegangen.
Wir haben uns in dieser Nacht versammelt
um gemeinsam den Weg Jesu zu
betrachten.

Sende uns den Beistand deines Geistes,
damit wir den Sinn der Schrift verstehen.

Dein Geist ermutige uns damit wir
deine Botschaft durch unser Leben
in unsere Welt tragen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus,
unseren Bruder und Herrn.

Amen.

Am Ende unserer gemeinsamen Wache,
bitten wir Herr um deinen Segen,
für alle, die in dieser Nacht mit dir wachen,
für die Jungen und die Alten,
für die Gesunden und die Kranken.
Wir bitten, Herr, um deinen Segen,

für alle, die in der Kraft ihres Lebens
stehen,
für alle, die mit Behinderungen leben
müssen,
für alle, die heute dein Kreuz tragen.
Wir bitten, Herr, um deinen Segen,
für alle Menschen, die uns nahestehen,
für alle Menschen, die uns fremd sind,
für alle Menschen, denen du durch deinen
Tod und deine Auferstehung neues Leben
schenkst;
Amen.

Stille

Der Herr segne uns, er sei uns Nahe in
dieser Zeit und stärke unseren Glauben
+ Vater, Sohn und hl. Geist Amen



KAB! TRITT EIN FÜR DICH.

